

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 4 (1857)

Artikel: Lieder in fränkisch-hennebergischer Mundart.

Autor: Sterzing, G. F.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179162>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Volkslebens, wie von seiner vielseitigen Bekanntschaft mit diesem Stoffe ein neues Zeugniß geben.

Zukünftiges.

Von K. v. Holtei's schlesischen Gedichten (s. Trömel's Literatur, Nr. 288) soll im Sommer dieses Jahres die dritte, vermehrte Auflage erscheinen, die noch dadurch einen höheren Werth erhalten wird, dass sie Hr. Prof. Weinholt in Grätz mit einem Glossar versehen will.

Mundartliche Dichtungen und Sprachproben.

Lieder in fränkisch-hennebergischer Mundart.

Mundart des dorfs Wölfershausen.

1. Bäß schâr ich mich öm dîch.

Du spréchst, mä haus wér vil ze klæ,
Eß wér nert hüsch, stinn ô en ræ
On réngström liefe grâbe:
Eß rêt nert nei, eß schneit nert nei,

5. Di liep sonn guckt zum fénster rei

On platz és dénn zum lâbe.

Bäß schâr ich mich öm dîch?

Ich håb e haus vör mîch.

Du spréchst, mä rôk wér vil ze lânc,

10. Ha wêr me hénnerlich im gânc

On het ze weite falle;

Vör wént o wâter schötzte wôl,

On és e weit, ich wass en vôl,

Ha wârt so lang doch halle.

15. Bäß schâr ich mich öm dîch?

Ich håb en rôk vör mîch.

Du spréchst, mä schatz wér vil ze schwôérz,
Si het e hôér bie pâch o hôérz
On moncheß wér noch schlömmer.

20. Mä schatz dar hät e treu gemǖt,
Hät backe bie di apfelblüt
On hät mich frëßgarn ömmer.
Bàß schâr ich mich öm dîch?
Ich håb en schatz vör mîch.

25. Du spréchst, mä kôpf wér vil ze hart,
Dann bàße ôfung, sätzte fart
On ließ sich gôér nîert hénner:
Ich fang nert vil of æmàl ô,
Doch setz ich dann ach alleß drô,
30. Me därf kän dötel énner.
Bàß schâr ich mich öm dîch?
Ich håb en kôpf vör mîch.

Du spréchst, mä harz wér vil ze kâlt,
Dan möst me zûsetz mit gewâlt

35. On doch wér 'þ nert ze warme:
Mä harz kô gût genunc gesei,
Bann ich a nert mitheul o schrei,
Bu alle weiber barme.
Bàß schâr ich mich öm dîch?
40. Ich håb e harz vör mîch.

- Du spréchst, mä glâp wér vil ze klæ,
Ich ging der kérche ouße wæ
On tœët 'þ nert nåch den leute:
Ich håb en got in männer brust,
45. Dan êr ich, bie mich 'þ ôträipt just,
On dåß hät ze bedeute.
Bàß schâr ich mich öm dîch?
Ich håb en got vör mîch.

2. Der krâne mô.

Ma mô läit of der ôfebânc,
Ha štreckt di bæ di lénge lânc,
Ha štreckt di bæ di lénge lânc
On sprécht, ha wêär tûetstarbeskrânc.

5. Dä fræg ich gleich: „bu tut 'ß dann wää?
Ich sol nàch hölf o rôat wôl gêä?“
Dàß läßte alleß so geschéä.
In 'ß wërtshaus laf ich mit en krûc,
Hôl doppelbîer, bî grâd im zûc,
10. Hôl doppelbîer, bî grâd im zûc
On tû halt hämmwarts âch en schlûc.
On bie ich 'ß bréng, dä lacht ma mô
Trénkt 'ß rauß on wärt gesont devô —
Bâß sô e bîer nert alleß kô!

3. Deß Bîberscher mædle.

- Di Bîberscher mædlich hon karze röck,
Di Jüssemmer mædlich hon lange;
Diselle tun lustige spröng bie di böck,
Die komme bie pfâve gegange, gegange,
5. Die komme bie pfâve gegange.
Den Biberscher mædliche bî ich nu gût,
Si hon jà kan stolz on kan dönkel;
Di Jüssemmer mædlich hon bânt o den hût,
On alleß muß glinzer o fönkel, o fönkel,
10. On alleß muß glinzer o fönkel.
Di Bîberscher mædlich sénn lustig o flinc,
Schüe stän en di karze röcklich:
Si raffeln sich selle, si potze sich winc
On sénn doch so nött bie di döcklich, di döcklich,
15. On sénn doch so nött bie di döcklich.
En Bîberscher mædle derschwêrt nis den gânc,
Dröm tânze se färmlich durch 'ß lâbe,
Ör röck di sénn karz on ör liep di és lânc,
Doë paßt sich doch alleß jà âbe, jà âbe,
20. Doë paßt sich doch alleß jà âbe.
Di röcklich sénn karz, si trâte nert drauf
On leide durch 'ß falle kan schâde:
Dä tut me di âge vil frædiger auf,
Me sit jà so deutlich di wåde, di wåde,
25. Me sit jà so deutlich di wåde.

Bie håb ich di Bîberscher mædlich so garn
 On æ doch wider för alle!
 Die és me so racht in di sêäl nei gevarn,
 Die hât me den mîeste gefalle, gefalle,
 30. Die hât me den mîeste gefalle!

4. Der vergnu^egt schaffer.

Ich lâb es bie e färst:
 Ich trénk, soball mîch därst,
 Ich ëß, bann mîch gehönger müg,
 On schläf, bann mîch geschlöfer müg,
 5. Dröm lâb ich bie e färst!

Ich lâb es bie e färst:
 Ich bî ba mî der ärst,
 Ma hont muß wach, bann ich wil schläf,
 Ma onnertâne sénn di schâf,
 10. Dröm lâb ich bie e färst!

Ich lâb es bie e färst:
 O Annmerîe, du wärst,
 Soball de wist, di färste gleich,
 Im weite fîll dä läit ma reich,
 15. Dröm lâb ich bie e färst!

5. Deß vûrsichtig mædle.

Du dächst, ich wür de wärte,	Ich wér mit dî gegange,
Ich hå de nîert gewart:	Hetst dû kan strîch gehåt:
Du dächst, ich wür mich färte,	10. Gar stéckel sénn di range,
Ich hå mich nîert gefart.	Der wâc és ach so glåt.
5. Ich ging so ganz ellæ	Vil lieber gät m' ellæ
Vom tânze wider hæ,	Vom tânze wider hæ,
Der man schie goér ze schüe.	Bann 'þ bârschle dölmisch és.

6. Mædle, blei lîge.

Mædle, der schnêä és so tief of den fellern,
 Mædle, der schnêä és so tief in den wellern!
 Laß dû deß minzerle heul of der stîge,
 Bann mî enant in den armene wîge,
 5. Wîge, wîge, schâckeln o wîge:
 Lânc és di wénternacht, mædle, blei lîge!

Mædle, du därfst mich nu leit biß zum marge,
 Sei doch nar rühig on mach de ka sarge!
 Bann in di fésting der fent és gestige,
 10. Brouchte nis bâtelns on doch wörte sîge,
 Sîge, sîge, plönnern o sîge:
 Lânc és di wénternacht, mædle, blei lîge!

7. Der darn.

Marîe, ban êrlebâch	Marîe, der darn tut wêä,
Dä schnîteme heut karn	10. Ich wæß nert ei on auß!
On in man dome stâch	Marîe, ich muß vergêä,
Ich mî en hiffedarn.	'Ach, zieh me 'n wider rauß!
5. Raußzögste 'n, êä 'þ geschwarn,	Ze éng és me deß haus,
Der schmarz war gleich verbei,	Eþ brönnt ka gift so schwén,
On drockst däfür me varn	15. Dröm schaf deß därnle nauß,
In 'þ harz en schlömm're nei.	Dann wört me beßer sén!

8. O^ e fréesch mædle.

Dä âge sénn so schwôérz bie kërsche,	5. E wärmle steckt im apfel, mædle,
Dä backe bie di rûese rûët;	On és e oußpig nôch so rûët;
Spréng dû nar ömmer trôz den hérsche,	On hénnar rûëte backe, mædle,
Eþ féngt dich doch der grimmig tûët.	Dä lauert âch der grimmig tûët.

Sprachliche anmerkungen.

Über die lage von Wölfershausen vgl. man zeitschr. III, 222. deshalb schwankt auch seine mundart in manchen formen zwischen der von Bibra und Neubrunn, d. h. beide kommen neben einander vor, z. b. *ma da sa* B. W. mein dein sein und *mä dä sa* N. W., *kä* B. W. und *kä* N. W. kein, *ba* bei oder *ban* beim B. W. und *bä bän* N. W.

1. Was scher' ich mich um dich? *scharn schäre schâr geschâr* (*schërn schære geschær* N.) ist a) präs. *schâr schärst schârt schäre* (*schær schærst schært schære* u. s. w. N.), prät. *schârt* (*schært*), part. *geschârt* (*geschært*), schw. vb. refl. mit *sich*, sich um etwas kümmern (wo-für im prät. und part. meist 'kömmert sich' und 'hast sich gekömmert' verwandt wird), oder b) präs. *schâr schierst schiert scharn schârt scharn* (*schær schierst schiert schären schært schären* N.), prät. *schüer schüerst* (*schüer schûert schurn* und conj. *schüer*, pl. *schüern* (so auch N.), part. *gescharn* (*geschorn* N.), st. v., scheren.

- 1) *wer*, wäre. z. II, 407, 11.
 2) *stinn*, stunde. z. II, 351. 402, 2, 12. III, 227, 3. — *ræ* W. R. N., *rè* J. und *rê* B. E. oder *râi* gegen Geba und Rhön hin, m. a) an bergseiten zwei ackerstücke trennender, gewöhnlich mit gras und oft auch mit dorngebüscht bewachsener, unbebauter, sich schief absenkender, bald breiterer und bald schmälerer

landstreif, welcher hier nie auf der thalsole vorkommt, und daher b) allgemein: der nicht zu breite abhang eines hügels (so hier). vgl. mhd. *rein* und z. III, 400 zu IV, 9. dem. *ræle rèle rèle râile*, n. (auch der 'reihen, reigen' hat dieselbe wortform, vgl. z. III, 229, 5). — wenn der abhang an einem berg oder hügel breit und lang ist, so heißt er *leite* (ahd. *hlîtâ lîtâ*, mhd. *lîte*, schw. f.), f., s. z. III, 311. 523, 70; ist er etwas abschüßig, *lâ*, f. (wohl eine nebenform zu *lâne*, lehne), und ist er sehr abschüßig und steil, *range*, m. (s. unten 5, 10) oder auch *wânt*, pl. *wânn*, f., wand.

- 3) *rengström*, ringsherum. z. III, 227, 3. — *gräp*, pl. *gräbe grâbe*, m., der graben. aber *grap*, pl. *grêber*, n., das grab. In B. E. *grôp*, pl. *grôbe grâbe* und *grôp*, pl. *grêber*.
- 4) *rêne rê gerê*, schw. vb., regnen, wie *begêne*. z. III, 228, 25. da mhd. *gegen* zu *gein gân* zusammengezogen wird, so erklärt sich auch *rêne* aus mhd. *regenen* = *reinen* = *rênen*. z. I, 211, 47.
- 6) *denn*, darin. aus mhd. *dâ inne*, innen. vgl. z. I, 283, 1, 14. 127. II, 75, 4. 8. 137. III, 399, 6. 541, 2. 4. 404, 11. — *lâbe*, n., leben.
- 9) *rök*, pl. *röck* (unten 3, 1. 18) W. B. E. und *räck* J. N. R., dem. *röckle*, pl. *röcklich* (unten 3, 12. 21), *räckle* und in B. *röckla* (z. II, 73, 5), n., der tuchrock der männer und vorzugsweise der weiber oder mädchen. der der ersten heiße besonders *motz*, pl. *motze* (vgl. z. II, 276, 25. 191, 18) m., aber das dem. *mötzle mötzla*, pl. *mötzlich* ist nur das jäckchen oder kamisol der weibpersonen.

lanc lang (s. vers 14), adv., erstere form bei verben, die den nom., und letztere bei denen, die den acc. regieren, vgl. 3, 18. 6, 6. auch die erstere mehr vom raum (vgl. 2, 2) und die letztere von der zeit (14 so lang sc. zeit). *lanc*, flect. *langer lang lang*, adj., vgl. 3, 2.

- 10 ff.) *hennelich*, hinderlich, *falle*, falten und *halle*, halten, s. z. II, 45 ff. 349 ff. 78, 31. 403, 30. *ich wass en völ*, ich wachse ihn voll (z. II, 49), ich fülle ihn durch wachsen aus. 18) sie hätte ein haar wie pech und harz, sc. so schwarz.
- 19) *moncher monk moncheß* W. B. J. E., *mancher R. N. J.*, mhd. *manec manig.* — *schlömm* (unten 7, 8) und in N. *schlémm*, schlimm.
- 22) *frëßgarn* oder in N. *frëßgern*, zum freßen lieb, d. i. außerordentlich lieb, z. I, 234 fg.
- 26) *öfünge*, anfienge, conj., s. z. II, 403, 30. III, 227, 3. — unsere mundart hat *α*, wo die andern umliegenden dörfer *o* haben, *fart* (fort), *dart* (dort), *karz* (*korz* = kurz 3, 1. 12. 18. 21), *gefart* (*gefört* = gefürchtet 5, 4), *marge* (*morge* = morgen 6, 7) und *gutte märge*, *sarge* (sorge 6, 8), *karn hiffedarn geschwärn* (korn, hiffedorn, geschworn 7, 2. 4. 5), *darn varn* (dorn, vorn 7, 9. 7): ferner *ä*, *e*, wo die andern *ö* haben, *därf därfst* (*dörf dörfst* = darf 1, 30. 6, 7), *wärt wërt* (*wört* = wird 1, 14. 2, 13. 6, 10. 7, 16) und *wärst wërst* (*wörst* = wirst 4, 12), *färmlich* (förmlich 3, 17), *färst* (*först* förste 4, 1. 13), *därst* (*dörst* 4, 2), *färte* (*förte* 5, 3), *bärschle* (*börschle* = bürschchen 5, 14), *därnle* (*dörnle* 7, 15), *wärmle* (*wörmle* 8, 5) u. s. w.
- 27) *hènnern hènner gehènner*, schw. vb., hindern, vgl. z. II, 46. ebend. auch

eñnern eñner geéñner, präs. *eñner*, prät. *eñnert*, part. *geéñnert*, schw. vb., ändern (v. 30).

- 30) *dötel tötel*, m., tüttel, punkt.
 35) *wärme* W. B. J. und *werme wärme* R. N., schw. vb. a) warm machen oder bringen, trans., b) warm halten, intr. vgl. mhd. *warmen*, warm werden, und *wermen*, warm machen.
 38) *barme* W. B. J., *borme* E. und *berme bärme* N. R., schw. vb., jammern, wehklagen, kläglich thun: ursprünglich wohl durch klage erbarmen zu erwecken suchen. vgl. ahd. *armi herzida*, barmherzicheit, barmunge (d. i. *be-armunge*), f., misericordia, mit goth. *arman*, sich erbarmen, zu arm wie lat. misereri zu miser nach Wackernagel's wörterb. zum altd. leseb. p. XXVIII. XXXV. zeitschr. I, 126, 'wo alte weiber die litanei singen oder winseln'.
 41) *gláp*, pl. *glábe*, m., glaube.
 42) *kérche* W. R. und *kerche* N. J., kirche. *ouße wæ*, aus dem wege (alter dat.).
wác, pl. *wæ*, m..

2. Der kranke mann. 4) *tüëtstarbeskrânc*, tödtlich krank, vgl. z. I, 233.

- 5) da frag' ich gleich: 'wo thu's denn weh ?'
 8) *wërtshaus* W. und *wertshaus* N., wirthshaus. 'laufe ich mit einem kruge.'
 11) *hämwarts* W. B., *hémwarts* J., *hémworts* E., *hämwärts* N. R., heimwärts.
 14) *sô e bier*, solch bier, vgl. z. III, 215, 13. 229, 10. 292, 98. — *kô*, kann, d. i. vermag, bewirkt.

3. Das Bibraer mädchen. *Biberscher*, Bibraisch, denn *Biber*, f., bach, und n., dorf Bibra.

- 2) *Jüsse*, f., ein bach, Jüchse, wornach unser thal den namen Jüchsethal führt, und n., das dorf Jüchsen (assimiliert wie z. II, 49). *Jüssemmer Jüssener*, adj., von oder aus Jüchsen, subst. m., ein bewohner daher. die erste form ist die häufigere, wobei das m. bemerkenswerth ist, wohl durch ahd. *zi Ju hissum*, mhd. *Juhesem* veranlaßt, obgleich K. Schöppach's henneb. urkundenbuch I, 6, 7 'Cunradus de Juchese' zwischen 1148 und 1156 hat.

- 3 fg.) *disëlle* — *die*, jene — *diese*, s. z. II, 353. III, 452. — *pfaf*, pl. *pfave*, und in B. *pfôf*, pl. *pfôva*, m., pfau, mhd. *pfâwe*, aus lat. *pavo*.

- 7) *dönkel* W. B. J. und *dåñkel* R. W. N., m., dünkel, einbildung.

- 9) *glinze*, schw. vb., einen sanften glanz von sich geben, glänzen. *glinzern glinzer geglinzer*, schw. vb., sich größereim glanze zuneigen, mehr glanz von sich geben: strahlen, funkeln, schimmern, leuchten (vgl. z. II, 457 ff.). zu mhd. *glanz glast glenzen glesten*, holl. *glansen glinsteren*, engl. *glance glare glister*, dän. *glindse glendse glændse*, schwed. *glindra glänsa*; vgl. z. II, 346. III, 377. *glenze*, schw. vb., glänzen. *fönkeln*, schw. vb., funkeln, s. z. III, 405, 41.

- 12) *schüë*, schön, s. zeitschr. II, 403, 26. — *röcklich*, s. ob. zu 1, 9.

- 13) *raffe*, schw. vb., raffen, sprichwort 'gekaft és geraft', gekauftes ist vergänglich und darum schnell verzehrt (im gegensatz zu dem, was man selbst hervorbringt und in menge hat). *raffeln*, schw. vb., 1) intrans. a) hastig und emsig raffen, z. b. 'dér hat geraffelt, bie der äpfelbâm geschütelt wur' (geschüttelt wurde) und b) gierig eßen, z. b. 'dér raffelt éppeß'; 2) trans. zu

sich nehmen, an sich reißen, z. b. 'hä raffelt alleß zù sich'; 3) mit sich: refl. a) die kleidung in ordnung bringen, sich zurecht machen (e mædle raffelt sich, wenn sie das haar glatt streicht, die verschobene haube gerad setzt, das halstuch zurecht zupft und die etwas hinabgesunkene schürze wieder stramm aufbindet; daher hört man oft die mütter zu ihren töchtern sagen 'mædle, raffel dich!') und b) sich zusammen nehmen, sich dran halten, z. b. 'mi dörfe ons raffel, bamme mit dëre ärbet fertig won wèr'.

sëlle, assim. aus selten, z. II, 47. — *winc*, wenig, ebend. 78, 9. 276, 61. 553, 91. III, 172, 14. 322.

- 14) *döckle*, pl. *döcklich*, W. B. E. und *däckle*, pl. *däcklich*, R. N. J., n., püppchen, dem. von *däcke docke*, f., puppe, tocke. vgl. z. II, 76, 3, 11.
 24) *sit sitt*, sieht, aus mhd. *sihet siht* assimiliert oder gekürzt. vgl. z. II, 400, 13.
 27 ff.) *œ*, eine, mit nachdruck, daneben tonlos *e*. — 'die ist mir so recht in die seele hinein gefahren.' *gevarn* W. B. J., *gevern* N. R., *gevorn* E. — *mie, miest*, mehr, meist: s. z. II, 79, 1.

4. Der vergnügte schäfer.

- 1) *es*, als, z. II, 78, 27. 84, 22. 95, 7. 169, 78. III, 27. 405, 19. — *färst* (*först*, N.), m., und *färste* (*förste* in N.), f., vers 13, fürst und fürstin, s. oben zu 1, 26. die unterländische bildung der fem. auf -sche kommt hier nicht vor, sie ist mehr thüringisch, z. b. z. II, 285, 24 *faillenzersche un schlappersche* (*faulenzere o schlappere* hier, schwäb. *schlaempinne* 469). 286, 50 *allsche* (hier *all*): köln. *bisleifersche* 308, *densersche dienersche* 310. *nätere* 415, 143.
 2) *därste därst gedärst* (in den andern dörfern: *dörste*), präs. *mich därst* (*mich dörst*), prät. *darst* (*dorst*), part. *gedarst* (*gedorst*), schw. rückuml. vb.,dürsten, durst haben. vgl. *dörschern* (präs. *mich dörschert*, prät. *dorschert*, part. *gedorschert*) oder in Wölfershausen *därschern* (*mich därschert*, *darschert*, *hät gedärschert*), schw. rückuml. vb., neigung zum durste haben, z. II, 461. — *scball*, sobald. z. II, 47. 50. 194. 282, 87. 365. 428, 79. 77. 500. 550, 104. 559, 25. 560, 14. *balle ball bal baal bål boll*.
 3 f.) *höngern hönger gehönger* W. J., *hängern* B. E. und *hängern* N. R., präs. *mich höngert hängert hängert*, prät. *hongert hungert hängert*, part. *gehongert*, *gehungert*, *gehängert*, schw. rückuml. vb., hungern. — *schlöfern* *schlöffern* W. J. B., *schlöffern* E., *schläfern* N. R., schläfern.
 7) *mi*, mir, z. II, 76, 4, 1. 78, 14. *der ärst* W. R. N., *arst* W. B. J., *orst* E., der erste.
 9) meine unterthanen sind die schafe.
 12) *Annmerie*, Anna Maria. — *wérst wärst* (*wörst* N.) *wért wärt* (*wört*), wirst, wird, und part. *gewarn warn* (*geworn worn* N.), geworden, W., als nachtrag zu z. III, 224, 4.
 13 f.) *wist*, willst, z. II, 75, 22. 171, 61 und *fell*, felde 49.

5. Das vorsichtige mädchen.

- 1) *dächst*, dachtest. nach ch fällt gern das t in der endung des prät. aus bei der 2. pers. sg., daher *machst*, *machest*, und *mächst*, *machtest*. — *wärte* W. N. R., *warte* J. B., *worte* E., in W. rückuml. präs. *wärt*, prät. *wart*, part. *gewart*, in den übrigen regelmäßig: warten.

2. 3) *färte* und in den andern dörfern *förte*, präs. *färt*, prät. *fart*, part. *gefart*, und in den andern *fört* *fort* *gesfort*, schw. vb., fürchten. vergl. *vorde* z. I, 214, 54. *förterig färten förten fèrt'n* II, 461. 496. 556, 10. III, 543, 21. mhd. *fürhten* und *vörchten*, altd. leseb. 992, 32. mnd. *vorhten*, ahd. *forah-tēn forhten* und schon *furtin* ebd. 124, 7. *vorten* 227, 39 und prät. *vorte* 184, 26. die Laßbergische handschrift des Eggenliedes hat *färten* str. 109. 159 f. 240. *vorht* 170. *fort* 219.
- 6) *hœ häm* W. R. N., *hè hèm* J., *hém hém* E. B. und an der Rhön *hái*, heim.
- 7) *man*, m., der mond. vgl. z. III, 407, 114. 'der mond schien gar zu schön.'
- 9) *en strich hon*, einen strich haben, etwas angetrunken sein. auch hier die redensart z. III, 353.
- 10) *steckel*, adj., steil. mhd. *s t e c h e l*, Iwein 3773. — *rang*, pl. *range*, m., steiler berg- oder hügelabhang (s. oben zu 1, 2). 'ich wil mich legen zu dem brunnen hie an den schatten vor der sunnen, vnter die linden an den rangen den schmack der guten würtz empfangen und ligen da in stiller ruh'. Hans Sachs im hörnen Seyfrid vom j. 1557.
- 14) *bärschle* (*börschle*), n., geliebter, z. II, 400, 18. — *dölmisch*, adv., taumelig, benebelt, betrunken.

8. Mädchen, bleibe liegen.

1. 2) *fellern*, feldern, und *wellern*, wältern, s. z. II, 48. 47.
- 3) *minzerle*, n., kätzchen. z. III, 472 fg. 499. — *heule*, s. z. III, 545, 2.
- 4) *mi*, wir. z. II, 84, 25. 114. 192, 20. 353. 496. III, 174, 237. 206, 5. 271, 5. 452. 549, 21. — *enant*, einander II, 277, 20. — *arm* W. B. J., *ärm erm* N. R. und *orm* E. (pl. wie sg.), m., der arm. in *armene* (*ärmene*, *ormene*) ist wiederholung der dativendung plur., die merkwürdiger weise gern nach dem bestimmten artikel eintritt, wo doch der casus an sich gar nicht zweifelhaft ist; daher sagt man *in arme* und *in den armene*, aber auch *in den arme* (man vgl. oben 1, 43 *den leute*, welches auch heißen kann: *den leutene*). diese verdoppelung tritt niemals ein bei substantiven mit der pluralendung -er, darum *mennern beldern* und nie *männerne belderne*, sowie bei denen auf -el, darum *wenneln* (windeln) und nie *wennelne*. vgl. z. II, 192, 30. 275, 2. 277, 15. 430, 2. III, 394, 5. 43. 451.
- 5) *schäckeln* W. N., *schockeln* W. B. E., schw. vb., schaukeln. z. III, 132. *wige*, wiegen.
- 7) *därfst marge sarge*, s. oben zu 1, 26. — *nar*, nur, s. z. II, 191, 14. 401, 9. 407, 12. III, 193, 137. 224, 7.
- 9) *festing*, f., festung: -*ing* für -*ung* wie dän. und schwed. *fent*, feind, z. II, 47.
- 10) *bâteln*, schw. v., 1) betteln. 2) inständig, flehentlich bitten (so hier), besonders gern in der formel *biteln o bâteln*. der gen. des declinierten infinitivus oder des alten gerundiums steht gern beim verb. *brouche*, brauchen, z. b. *brouchte nis bâtelns* (hat er nicht nöthig sehr zu bitten), *me broucht nis bâtes* (man hat nicht nöthig, zu beten oder bitten) u. s. w. denn *bâte* bedeutet wie dän. *bede* und schwed. *bedja*: 1) präs. *bât*, prät. *batt*, part. *gebatt*, schw. vb., beten, und 2) präs. *bât*, prät. *bât*, conj. *bæt*, part. *gebâte*, st. vb., bitten. gern steht auch der gen. bei *spille*, spielen, z. b. *si spille ver-*

versteckeles (sie spielen verstecken), *fangerles* (fangen), *bättelmennles* (bettelmännchen), *stāpfestæles* (stopfe steinchen) u. s. w. sine mohte zeltens niht gehaben. Iw. 5965. — *nis*, nichts, z. II, 399, 3.

- 11) *plönnern o sige*, plündern (z. II, 47) und siegen.
7. **Der dorn.** *darn*, pl. *därner*, m. (und *dorn dörner* in den andern dörfern), dem. *därnle*, n., v. 15.
- 1) *ban érlebach*, am erlenbach. man braucht hier *ba bæ*, bei, oft, wo hochd. an gebraucht wird.
- 2) *schneide*, präs. *schneit*, prät. *schnit*, part. *geschnite*, schneiden. — *me = ml*, s. oben zu 6, 4.
- 3) *dom*, pl. *dome domme* W. B. J., *dum*, pl. *duma* B. und *dume* E., *dàm*, pl. *dàme dàmme* N. R., schw. m., daum. ahd. *dûmo*, mhd. *dûme*, schw. m., pollex.
- 4) *hiffe*, *hühiffe*, f., die frucht des wilden rosenstrauchs, der rosa canina. daher ein solcher *hiffebüscht*, m., *hiffehecke*, f., *hiffestrouch*, m., und ein dorn davon *hiffedarn hiffedorn*. vgl. das volksräthsel 'eß sétzt e ménkle of den heckle, dàß hät e rüt jäckle o ne schwärz käpple' oder 'eß hockt e ménkle o den ræ, hät e rüt jäckle, hät e schwärz käpple o den bauch vol stæ' (antwort: di hiffe) mit der gebrüder Grimm altdeutsch. wäld. I, 160 und K. Simrock's deutschem räthselbuch I, 21 no. 80.
- 5) *schwärn schwärn schwier geschwier* W., *schwérn* N. R., *schwarn* J. B., präs. *eß schwiert*, pl. *si schwérn* (*schwérn schwarn*), prät. *schwâer*, pl. *schwurr* oder conj. *schwuér*, pl. *schwürn*, part. *geschwärn* (*geschworn* N. R. J. B.), st. v., schwären, eitern. mhd. *s w ē r n*, schmerzen, schwären. 'heraus zogst du ihn, ehe es geeiterl' sc. hatte.
- 6) *war* (spr. *warr*), pl. *warn* W., und *wor*, pl. *worn* in den andern dörfern, die enclitica zu *wôér woér*: war und der pl., s. z. II, 407, 11. III, 231, 10 (als nachtrag).
- 7) *dröcke*, präs. *dröck dröckst*, prät. *drockt drockst* (s. oben zu 5, 1), part. *gedrockt*, drücken.
- 10) ich weiß nicht ein und aus, sc. wohin ich gehen oder mich wenden soll, ich weiß nicht vor schmerz zu bleiben.
- 14) *schwénn schwén*, sehr, arg, stark, s. z. III, 404, 15. — *nauß*, hinaus.
- 16) *sen*, sein und *sénn*, sind (3, 11. 14. 18. 21. 4, 9. 8, 1), s. z. II, 407, 11. III, 104.

8. An ein frisches mädchen.

- 1) *âg*, pl. *âge*, n., auge (auch 3, 23), mhd. *ouge*, mnd. *ôge*. z. II, 77, 23. 277, 15. *kërsche* W. R., *kérscha* B., *kérsche* N. J. E., f., kirsche.
- 2) *rüese* W. J. E., *râse* N. R., *rûsa* B., rose.
- 3) *hiersch*, pl. *hërsch* W. R., *hiarsch*, pl. *hërsch* B. und *hiersch*, pl. *hérsch* N. R. J. E., m., hirsch, ahd. *hiruz*, mhd. *hireȝ hirȝ*, lat. *cervus*. man nennt auch eine muntere, tolle oder ausgelassene weibsperson oder mansperson (besonders knaben) *en tolle hiersch* und nur erstere *hërsche hërsche*, f., gebildet wie *gëns* von *gâns*, *täube* von *taube*.
- 5) *wärmle* (sonst *wörmle*), dem. zu *warm*, pl. *wärmer* (sonst *worm*, pl. *wörmer*), m., worm. vgl. oben zu 1, 26.

- 6) *oußpig* aus *oußbennig* und *eimmig* aus *embennig* (denn deutsch wie lat. geht *n* vor *b* in *m* und griech. *v* vor *φ* in *μ* über, vgl. ahd. *umpi* aus *un-bî*, mhd. *umbē*, lat. *amb-*, gr. *ἀμφί*) zusammengezogen und letzteres dann noch assimiliert (*eimmig* = *ämpig*); darneben *oußwennig* und *ennwennig* (z. II, 46): auswendig und inwendig; die beiden ersteren aber bedeuten mehr außen und innen (*ouße*, *enn*: dazu *douße dénn*, draußen drinnen, s. oben zu 1, 6), doch auch was die beiden letzteren bedeuten. man sagt nur '*hä lérnt 'β* oder *kō 'β oußwennig*', nie '*oußpig*'; allein '*hä es ennwennig* oder *eimmig ganz gesont*'. die ersteren formen sind wohl älter als die letzteren, vielleicht aus dem neuhochd. eingedrungenen formen, weil hier das *w* nicht in *b* übergegangen ist. zu *enbennig embennig eimmig* vgl. *ëtbàß ëtpeß ëppeß* z. II, 353.
- 7) *hänner*, hinter, mhd. *hinder*. vgl. oben zu 1, 10. 27.

Neubrunn bei Meiningen, am 12. des lenzmonats 1857.

G. Friedr. Sterzing.

Dialekt der Vicentiner sieben deutschen Gemeinden.

Cimbrisch.

- Jungez, liarn pa Zaiten z' pête,
Precht bia dain Muter kûd:
„Main liber Gott! An ich pitt-ach,
Guten Wis schänket miar.“
5. A'so pitt ilcharn Morgend,
A'so pitt ilcharn Abend.
Dar libe Gott dich sighet hörtan
Men licht, men tunkel 'z ist.
Er mit diar sich gut vortraghet,
10. Benn du volghest ghearn.
Benn du thüst sain halga Bille,
Danne er vürt dich ledig kille,
Bia an gutar Hiart sain Schâf;
Er ghit Trank af sainen Prunnen
15. Un in sain Armen sùzen Slâf.

Hochdeutsch.

- Kind, lerne bei Zeiten beten,
Sprich wie deine Mutter sagt:
„Mein lieber Gott! (an) ich bitte euch,
Gute Weise schenket mir.“
So bitte jeden Morgen,
So bitte jeden Abend.
Der liebe Gott sieht dich immer,
Ob hell, ob dunkel es ist.
Er mit dir sich gut verträgt,
Wenn du folgest gern.
Wenn du thust seinen heiligen Willen,
Dann führt er dich ganz traulich,
Wie ein guter Hirte sein Schaf;
Er gibt (dir) Trank aus seinem Quell
Und in seinen Armen süßen Schlaf.

Sprachliche Erläuterungen.

Vorstehende Ermahnung zum Gebet, in der sogenannten cimbrischen Mundart der sieben Gemeinden (sette comuni) in den venetianischen Alpen abgefasst, ist mir von unbekannter Hand als ein in Folio gedrucktes Einzelblatt mit darüber stehender hochdeutscher Übertragung, unter Kreuzband und mit dem Poststempel „Vicenza“ versehen, bereits im Sommer 1856 zugekommen. Die höchst unrichtige,